IMT Nuremberg Archives

H - 5225

International Court of Justice

H5225-0001

H-5225

H. Hans Schneider (Political Leaders)

Exhibit No. 2

Schneider

H5225-0002

H5225-0003

19.Juni-LA-1 Seefried

Kommission II.

Amtliche Niederschrift der Zeugenaussagen ueber angeklagte Organisationen vor der vom Internationalen Militaergerichtshof am 13. Maers 1946 gemaess Paragraph 4 ernannten Kommission.

Mittwoch, den 19. Juni 1946. 11.oo bis 11.30

Beauftragte: George R. Taylor

Zeuge: Hans Schneider

Organisation: Politische Leiter.

Verteidiger: Dr. Nath

VORSITZENDER: (zum Dolmetscher) Moechten Sie nachsehen, ob der Zeuge Schneider verfuegbar ist.

(Der Zeuge wird geholt und nimmt um 10.45 Uhr Platz.)

DR. NATH: Herr Zeuge, ich bitte Sie, recht laut, langsam und deutlich zu sprechen.

A. Ja.

VORSITZENDER: Wollen Sie aufstehen. Ihr Name bitte?

A..Mein Name ist Hans Schneider.

VORSITZENDER: Heben Sie Ihre rechte Hand auf und sprechen Sie mir nach:"Ich schwoere bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden dass ich die reine Wahrheit sagen werde. Ich werde nichts auslassen und nichtshinzufuegen."

(Der Zeuge spricht den Eid nach.)

VORSITZENDER: Bitte setzen Sie sich.

Herr Dr. Nath, bitte.

Direktes Verhoer durch DR. NATH: Herr Zeuge, Sie sind im Zivilberuf Oberstudienrat und haben diesen Beruf 25 Jahre ausgeuebt. Sie sind heute 53 Jahre alt. Ist das richtig?

A. Jawohl.

F. Wann traten Sie in die Partei ein und welches waren Ihre Beweggruende?

A. Ich trat am 1. Mai 1933 in die Partei ein. Waehrend meiner Studentenzeit, in der ich meinen Lebensunterhalt selbst verdiente, stand ich auf demokratischer Seite.

MR. MONNERAY: Ich moechte wissen, woraufhin dieser Zeuge vernommenwird.

VORSITZENDER: Der Verteidiger hat dem Beauftragten etwas unterbreitet. Der

H5225-0004

Zeuge war Zellenleiter von 1936 bis 1941 in der Naehe von Augsburg. Der Zeuge sol aussagen machen ueber die Stellung und die Aufgabe des Zellenleiters und Stellung nehmen zu den Anklagepunkten ueber die Verschwoerung (Parteigruppen), Verbrechen gegen den Frieden, gegen Kriegsregeln, Kriegsgebräuche und gegen die Humanitaet.

DR. NATH:

F. Darf ich Sie bitten fortzufahren.

A. Die Politik der Regierungen von 1920 bis 1933 veranlasste mich, der Deutschnationalen Partei nahezutreten. Parteipolitisch war ich in dieser Zeit nic taetig. Ich war jedoch zweiter Vorstand der Gemeindebeamten-Gewerkschaft Augsburg Ich vertrat insbesondere die Interessen der hoeheren Beamten der Stadt Augsbrug. Nach der Machtuebernahme im Jahre 1933 hielt ich es fuer meine Pflicht, meinen Kameraden auch im Dritten Reich beizustehen. Ich kannte die wenig freundliche Stellungnahme der Nationalsozialistischen Partei gegenueber den Beamten. Da die Deutschnationale Partei mit der NSDAP die Regierung bildete, trat ich in die Partei ein, obwohl ich Bedenken gegen verschiedene Programmpunkte der NSDAP hatte.

F. Von wann bis wann waren Sie Zellenleiter und an welchem Ort?

A. Ich war Zellenleiter vom Maerz 1936 bis Mai 1942 in Stadt Bergen bei Augsburg.

F. Koennen Sie sagen, dass Sie aufgrund Ihrer Orts- und Personalkenntnis Auskunft fuer einen groesseren Kreis von Politischen Leitern, insbesondere von Block- und Zellenleitern, geben koennen?

A. Ich kannte die Politischen Leiter unserer Ortsgruppe, ebenso eine groesser Zahl von Politischen Leitern in Augsburg, in anderen Staedten und Gemeinden.

F. Schildern Sie uns, wie es dazu kam, dass Sie das Amt eines Zellenleiters uebernahmen.

A. Im Dezember 1935 zog ich nach Stadt Bergen. Im Februar 1936 nahm ich an der ersten Ortsgruppenversammlung teil. In dieser verkuendete der Ortsgruppenleite dass er mich zum Zellenleiter der Zelle 2 ernannt habe. Er hatte mich vorher weder gefragt, ob ich mitarbeiten wollte, noch mich von der Ernennung verstaendigt. Ich war deshalb ueber diese Nachricht befremdet, glaubte aber als Parteimitglied nach Nennung meines Namens in der Versammlung die Mitarbeit nicht verweigern zu koennen Ich fragte ihn sofort nach meinen Aufgaben und erklaerte, dass ich im wesentlichen nur Kassengeschaefte zu erledigen habe.
Er verwies mich deshalb an den Kassenleiter.

F. Haben Sie einen Ausweis als Politischer Leiter erhalten?

H5225-0005



A. Ich habe einen solchen Ausweis von der Kreisleitung Augsburg-Land erhalten.

F. Sind Sie vereidigt worden?

A. Ich bin vom Kreisleiter nicht vereidigt worden.

F. Bestanden Vorschriften fuer Mitglieder der Partei, Parteiaemter anzunehmen? Oder konnten sie sich auch weigern?

A. Jedes Parteimitglied war verpflichtet, mitzuarbeiten wenn es dazu aufgefordert wurde und wenn es in der Lage war, die ihm angetragenen Aufgaben zu erfuellen.

F. Waren Anordnungen und Hinweise fuer Beamte zum Beispiel seitens Ihres Behoerdenchefs ergangen, Parteistellen anzunehmen?

A. Die vorgesetzte Dienststelle hat in eindringlicher und wiederholter Weise die Beamten aufgefordert, in der Partei mitzuarbeiten.

F. Konnte ein Beamter aus politischen Gruenden ein Parteiamt niederlegen, weil er mit den Anschauungen der Nazi nicht uebereinstimmte und hatte das Folgen fuer den Betreffenden?

A. Die Niederlegung eines Parteiamtes aus politischen Gruenden ueberlegte sich jeder Beamte sehr eingehend, denn er wusste, dass es sehr erhebliche Folgen fuer seine weitere Existenz als Beamter haben wuerde; in Kriegszeiten war es vollkommen ausgeschlossen, dass ein Beamter sein Amt aus politischen Gruenden niederlegen konnte; es würde das als Sabotage gegen den Staat betrachtet worden sein. Durch seinen Eid als Beamter und nach dem deutschen Beamtengesetz war der Beamte auf den Fuehrer vereidigt und Partei und Staat waren als eins erklaert worden.

F. Schildern Sie dem Gericht die Aufgaben, die ein Zellenleiter zu erledigen hatte.

A. Der Zellenleiter war die Mittelperson zwischen dem Blockleiter und dem Ortsgruppenleiter und den Angehoerigen des Ortsgruppen-Stabes. Der groesste Teil seiner Aufgaben bestand in der Miterledigung der Geldgeschaefte. Er hatte jeden Monat die Beitragsmarken vom Kassenleiter abzuholen und sie dem Blockleiter zu uebergeben. Der Blockleiter uebergab ihm das gesamte Geld und der Zellenleiter lieferte es an den Kassenleiter ab. Ebenso musste er Winderhilfszeichen, markenlose Kinokarten, Karten fuer Versammlungen, Veranstaltungen an den Blockleiter geben und das Geld abliefern. Das Propagandamaterial, das er vom Propagandaleiter bekam, hatte er ebenfalls dem Blockleiter weiterzugeben. Die weitere Aufgabe war,

H5225-0006

die Blockleiter zu verstaendigen, wenn sie zu einer Besprechung mit dem Ortsgruppenleiter oder Mitgliedern eines Stabes kommen sollten, oder wenn sie zu Vortraegen oder zu anderen Anlaessen antreten sollten. Er musste gelegentlich die Anordnungen des Ortsgruppenleiters mit dem Blockleiter besprechen hinsichtlich ihrer Durchfuehrung, zum Beispiel die Durchfuehrung einer Sammlung fuer die Soldaten.

F. Einige Fragen zur Organisation. Herr Zeuge, dem Blockleiter konnten bei Bedarf Blockhelfer zur Seite gestellt werden? Kann man hier von einem Stab des Blockleiters oder von Abteilungen und Aemtern sprechen, die ihm unterstanden?

A. Der Blockleiter hatte keinerlei selbstaendigen Anordnungs-Rechte. So kann er gar keinen Stab oder irgendein Amt gehabt haben. Die Blockhelfer wurden ja nur je nach Bedarf eingesetzt. In unseren Ortsgruppen gab es gar keine, das die Zahl der Parteigenossen zu gering war. Von einem Stab kann man nur beim Ortsgruppenleiter sprechen.

F. Konnten Sie als Zellenleiter oder auch der Blockleiter diesen etwaigen Blockhelfern Anweisungen erteilen und unterstanden sie ihnen disziplinaer?

A. Die Blockhelfer hatten die gleichen Aufgaben wie die Blockleiter; sie fuehrten sie nur in einem Teil des Blockes aus. Man konnte also selbstaendige Weisungen den Blockhelfern nicht erteilen. Disziplinaere Befugnisse hatte kein Blockleiter gegenueber seinen Mitarbeitern.

F. Die Anklage hat die Mitglieder des Stabes des Ortsgruppenleiters von der Anklage ausgenommen. Frage: Waren die Blockleiter oder Zellenleiter Vorgesetzte der Politischen Leiter im Stab des Ortsgruppenleiters?

A. Es war umgekehrt. Die Mitglieder des Stabes der Ortsgruppe gaben Anweisungen an die Zellenleiter und die Blockleiter und diese mussten die Weisungen ausfuehren.

F. Hat sich der Aufgabenkreis eines Zellenleiters und Blockleiters mit den Jahren geaendert und kann man hier die Zeit vor dem Krieg bis 1939 und waehrend des Krieges bis 1945 unterscheiden?

A. Die Aufgabe des Block- und Zellenleiters hat sich im Laufe der Jahre geaendert. Im Krieg sind eine Reihe von Aufgaben, die im Frieden auszufuehren waren, weggefallen. Die Ereignisse des Krieges veranlassten dazu, dass den Block- und Zellenleitern neue Aufgaben uebertragen wurden, besonders auf dem Gebiete des Luftschutzes und der Betreuung der Bevoelkerung. Hier waren sie die grossen Betreuer und Fuersorger fuer die Bewohner ihres Blockes.

F. Fanden regelmaessige Besprechungen der Zellenleiter und Blockleiter beim

H5225-0007

Ortsgruppenleiter statt? Wer war alles anwesend und was wurde besprochen?

A. Regelmaessige Besprechungen waren an sich vorgeschrieben, aber vielfach wurden diese regelmaessigen Besprechungen nicht durchgefuehrt. In unserer Ortsgruppe fanden sie nur nach Bedarf statt. Anwesend war meist der Ortsgruppenleiter, ausserdem die Mitglieder seines Stabes und anderer Organisationen, die mit der besprochenen Aufgabe befasst waren.

F. Hatten die Zellenleiter und Blockleiter Verbindungen mit den Kreisleitern oder hoeheren Dienststellen?

A. Block- und Zellenleiter unterstanden in jeder Hinsicht dem Ortsgruppenleiter und nach den Grundsaetzen, dem Aufbau der Partei, war es vollstaendig ausgeschlossen, dass Block- oder Zellenleiter irgendeine Verbindung mit dem Kreis oder Gauleiter hatten.

F. Ist es richtig, dass, wie die Anklage vorgetragen hat, die Blockleiter al die kleinen Caesaren zu bezeichnen sind, die das Volk terrorisiert haetten?

A. Ich habe bereits die Aufgabe der Blockleiter geschildert. Ihre Verbindung mit der Bevoelkerung war vielfach sehr gering, besonders in Friedenszeiten. Ihre Aufgabe war die Betreuung der Bevoelkerung und ich kann behaupten, dass der ueber grosse Teil der Blockleiter seine Aufgabe nur in der Hilfe fuer die Bevoelkerung gesehen hat. Viele Blockleiter haben ihre Aufgabe nur ungern uebernommen. Sie mussten Zeit von ihren freien Stunden opfern, sie wurden sogar von den Parteigenossen oft nicht sehr achtungsvoll behandelt und waren froh, wenn sie ihre Aufgabe erledigt hatten.

VORSITZENDER: Ist das alles?

ZEUGE: Die Blockleiter haben in Friedenszeiten . . .

DR. MATH: Ich komme vielleicht nochmals darauf zurueck. Ich werde eine weitere Frage stellen.

VORSITZENDER: Wir legen 10 Minuten Pause ein.

(Worauf die Sitzung um 11.25 Uhr unterbrochen wird.)

VORSITZENDER: Fahren Sie bitte im Zeugenverhoer fort.

Durch Dr. Math:

F. Die Anklage fuehrt weiter aus: " Ohne Verantwortlichkeit gegen ueber dem Gesetz und ohne Ermaechtigung eines Gerichts waren die Nazis imstande, Eigentum zu beschlagnahmen, Menschen der Freiheit zu berauben, ja selbst das Leben zu nehmen."

Frage: Ist den Zellenleitern und Blockleitern eine derartige Be-

H5225-0008

fugnis eingeraeumt gewesen?

A. Wie ich bereits ausgefuehrt habe, bestanden die Aufgaben des Block- und Zellenleiters nur in der Durchfuehrung ihnen erteilter Weisungen zur Verwaltung der Ortsgruppe. Der-artige Rechte sind den Block- und Zellenleitern daher von niemanden eingeraeumt worden und haben sie niemals daran gedacht, etwas derartiges auszufuehren.

F. Waren Sie als Zellenleiter befugt, die SA oder eine sonstige Organisation der Partei anzufordern oder einzusetzen, um Handlungen von Buergern zu erzwingen, wie z.B. Haussuchungen durchzufuehren oder Verhaftungen vorzunehmen?

A. Ich kann nur wiederholen, dass auch die Zellenleiter nur Anweisungen vonseiten des Ortsgruppenleiters und seines Stabes entgegengenommen und ausgefuehrt haben, dass sie keinerlei Rechte zu selbstaendigen Anordnungen gehabt haben und dass es ganz ausgeschlossen war, dass sie den Leitern anderer Organisationen Befehle geben konnten.

F. Hatten die Zellenleiter und Blockleiter mit sonstigen Naziorganisationen z.B. zum SD oder der Gestapo Verbindung?

A. Nein. Von der Existenz des SD hatten die meisten ueberhaupt keine Ahnung.

F. Kannten Sie das Organisationsbuch, welches von Ley herausgegeben wurde?

A. Niemand von uns kannte dieses Organisationsbuch. Wir glauben auch, dass sich niemand um dieses Organisationsbuch kuemmerte und da gefordert wurde, seine Anweisungen durchzufuehren.

F. In diesem Organisationsbuch heisst es auf Seite 101:
"Die Verbreiter schaedigender Gerueechte hat der Blockleiter feststellen zu lassen und sie an die Ortsgruppe zu melden, damit die zustaendige staatliche Dienststelle benachrichtigt werden kann."
Frage: Haben die Ortsgruppenleiter oder die Zellenleiter den Blockleitern eine solche Anweisung zur Bespitzelung der Bewohner des Blokkes gegeben?

A. Der Ortsgruppenleiter hat niemals eine Anweisung hierzu an die Zellenleiter gegeben. Infolgedessen konnten diese auch die Blockleiter nicht dazu auffordern.

F. Ist Ihnen ein Fall bekannt geworden, wonach ein Blockleiter oder ein Zellenleiter einen Buerger ueber seine politischen Ansichte ausgehorcht und dann angezeigt hat, sodass dieser gerichtlicher Bestrafung zugefuehrt wurde oder ihm sonstige Nachteile erwuchsen?

A. Ein solcher Fall ist mir in meiner ganzen Taetigkeit und Zugehoerigkeit zur Partei nie bekannt geworden.

F. Trifft es zu, dass die Zellenleiter und Blockleiter in regelmaessigen Abstaenden einen Stimmungsbericht abgeben mussten und um was fuer Stimmungsberichte handelte es sich?

A. Nach meiner Kenntnis war vorgeschrieben, dass solche Stimmungsberichte abgegeben werden sollten. Jedoch wurden sie zum grossen Teil nicht abgegeben. Waehrend meiner fuenfjaehrigen Taetigkeit hat der Ortsgruppenleiter uns nur zweimal aufgefordert, ihm muendliche Angaben ueber die Stimmung der Bevoelkerung zu geben. Er wollte Angaben haben fuer den Bericht, den der Propagandaleiter allmonatlich an die Kreisleitung einzusendenhatte. Saemtliche Block- und Zellenleiter lehnten es ab einmuetig ab, irgendwelche Angaben ueber die Stimmung in der Bevoelkerung zu machen. Ich erklaerte ihm ausdruecklich, dass ich lediglich zur Erledigung der Kassen- und anderer geschilderter Arbeiten aufgestellt worden sei. Der Ortsgruppenleiter erklaerte, er wolle nur wissen und es solle in dem Stimmungsbericht nur festgestellt werden, wie die Bevoelkerung die Massnahmen der Regierung auf den verschiedenen Gebieten aufnehme, welche Wuensche und welche Klagen sie vorzubringen habe.

F. Ich moechte nun mit Ihnen, Herr Zeuge, den Begriff und die Bezeichnung "Hoheitstraeger", soweit er auf die Block- und Zellenleiter angewendet wird, eroertern. Haben die Block- und Zellenleiter Hoheitsrechte ueber die Menschen ihres Gebietes besessen?

A. Der Titel "Hoheitstraeger" war fuer uns eine Bezeichnung ohne jeden Inhalt. Es wurde uns niemals erklaert, welche Rechte und Pflichten wir auf Grund dieses Titels haetten. Wir hatten nach wie vor die ganz gleichen Aufgaben zu erfuellen. Ich habe oft darueber nachgedacht, aber niemals mir erklaeren koennen, welche neuen Rechte aus dieser Bezeichnung fuer mich abzuleiten waeren. Schliesslich betrachtete ich ihn als eine reine Phrase.

H5225-0010



F. Haben Sie die Zeitschrift "Der Hoheitstraeger" gekannt und wurde sie den Zellenleitern oder den Blockleitern zur Kenntnisnahme seitens der Parteileitung zugestellt?

A. Ich habe bis zur Anklage gegen die politischen Leiter nicht gewüsst, dass eine derartige Zeitschrift existierte. Sie ist uns nie zugeleitet worden.

F. Wollen Sie uns angeben, ob die Ihnen bekannten Zellenleiter und Blockleiter einer christlichen Konfession angehoerten?

A. Von den Block- und Zellenleitern meiner Ortsgruppe weiss ich dass sie alle einer christlichen Religion angehoerten.

F. Haben die Zellenleiter oder Blockleiter von irgend einer Parteistelle Anweisungen erhalten, aus der Kirche auszutreten?

A. Eine solche Anweisung haben sie nie erhalten. Der Ortsgruppenleiter und der Gauleiter gehoerten der christlichen Religion an und haben von sich aus jede Beeinflussung gegen die Kirche vermieden.

F. Ich komme nun zu einigen Fragen ueber die Verantwortung der politischen Leiter zu dem Anklagepunkt, welcher die Verschwoerung betrifft. Die politischen Leiter der Nazipartei werden beschuldigt, einem gemeinsamen Plan oder einer Verschwoerung sich angeschlossen, sich an solchen beteiligt zu haben und in Aufuehrung dieses gemeinsamen Planes oder Verschwoerung Verbrechen gegen den Frieden, Verbrechen gegen die Kriegsregeln, Verbrechen gegen die Humanitaet begangen zu haben. Die Anklage sieht in dem Parteiprogramm Hauptpunkte dieses Naziplanes. Ich werde Ihnen einige dieser Punkte kurz vorhalten. In Punkt 1 des Parteiprogramms heisst es: "Wir fordern den Zusammenschluss aller Deutschen auf Grund des Selbstbestimmungsrech der Voelker zu einem Grossdeutschland." Sahen die politischen Leite die Sie kennen, in diesem Partei-Programmpunkt eine Aufforderung oder Hinweis dafuer, dass fremde Gebiete erobert werden sollten?

A. Der nationale Zusammenschluss, d.h. der Zusammenschluss von Menschen gleicher Art, Sprache und Sitte ist in den 14

Punkten von Wilson als ein staatsbildender Grundsatz anerkannt worden und die Abstimmungen, die im Anschluss an die Friedensvertraege stattgefunden haben, haben in friedlicher Weise eine Reihe von Gebieten an andere Staaten gebracht. So konnten auch die Gebiete, die von Deutschen ausserhalb des Deutschen Reiches bewohnt waren, eines Tages in friedlicher Weise an Deutschland angeschlossen werden.

F: In Punkt 3 des Parteiprogramms heisst es:
"Wir fordern Land und Boden (Kolonien) zur Ernaehrung unseres Volkes und Ansiedlung unseres Bevoelkerungsueberschusses."
Frage: Wurde dieser Progr mmpunkt als Eroberungsplan fremden Staatsgebietes aufgefasst und wie war die Auffassung hierueber bei den Block- und Zellenleitern, mit welchen Mitteln dieser Programmpunkt verwirklicht werden sollte.

A: Die deutschen Kolonien waren auf gesetzmaessige Weise erworben worden und allgemein bestand der Wunsch, dass sie wieder an Deutschland zurueckgegeben werden sollten, da sie wenigstens zum Teil geeignet waren, fehlende Rohstoffe zu Deutschland zu bringen und einen Teil des Bevoelkerungsueberschusses aufzunehmen. Niemand dachte daran, fremdes Land zu besetzen, schon deshalb, weil ja der Grundsatz bestand: Deutschland besteht aus dem Gebiet, das von Deutschen bewohnt ist.

F: Bleiben Sie bei Ihrer Ansicht, wenn ich Ihnen kurz ein Dokument vorhalte, aus dem sich ergibt, dass Hitler im Juli 1941 beabsichtigte, die Krim, Galizien, die Baltischen Staaten und noch andere Ostgebiete in das Reichsgebiet einzuverleiben ? Nehmen Sie bitte hierzu Stellung vom Standpunkt der Zellen- und Blockleiter.
(Das ist Dokument L221 USA 317)

A: Dieser Plan ist uns nie bekanntgegeben worden.
Ich betrachte ihn als phantastisch und als vollstaendig undurchfuehrbar, vor allem aber als gegen saemtliche Grundsaetze des Parteiprogramms verstossend und als ein Verbrechen gegenueber den Voelkern, die darunter haetten leiden muessen.

H5225-0012

F: Zu Punkt 4 des Parteiprogramms. Es heisst dort: "Staatsbuerger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Ruecksicht auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein."

Frage: Hier liegt doch zweifellos eine Schlechterstellung der Buerger juedischen Glaubens und in der Praxis hat dieser Programmpunkt die fuerchterlichsten Judenverfolgung mit sich gebracht.

Frage: Wie wurde dieser Programmpunkt von den politischen Leitern, die Sie kennen, und zu denen Sie gehoerten, also von den Zellenleitern und Blockleitern verstanden ?

A: Ich darf sagen, dass dies einer der Hauptpunkte war, die mich von Anfang an gegen die NSDAP eingenommen haben. Ich kannte eine Reihe von hochangesehenen juedischen Familien in Augsburg. Ich selbst und meine Frau verkehrten mit ihnen in Gesellschaft und wir glaubten, dass die Partei die Juden in einer anstaendigen Weise behandeln wuerde. Kein Block- und Zellenleiter hat die durch die Nuernberger Gesetze hervorgerufene Behandlung der Juden gebilligt. Biszuletzt haben Parteigenossen in juedischen Geschaeften eingekauft, denn sie wussten, dass sie dort gut und ehrlich bedient wurden. Und es herrschte in Augsburg besonders keinerlei Hass und feindselige Stimmung gegen die Juden. Es ist dort auch die Synagoge und ihre Nebengebaeude noch vollstaendig erhalten.

F: Schildern Sie doch bitte dem Herrn Richter, aus welchen Berufen sich die Block- und Zellenleiter Ihres Bezirks zusammensetzten und was fuer Menschen es waren.

A: Wie ich schon berichtet habe, waren die Aufgaben der Block- und Zellenleiter sehr niedrigstehend. Man nahm daher im allgemeinen nur Maenner aus den einfachen Staenden. Es waren Bauern, Schlosser, Maurer, Nachtwaechter, Gaertner, Taglohner. Saemtliche aber waren ehrliche, anstaendige und vertrauenswuerdige Menschen, die man zu jedem Parteigenossen und zu jedem Einwohner schicken konnte. Sie besassen selbstverstaendlich zum groessten Teil nur einfache Bildung und einfache politische Kenntnisse.

F: Nun zu einer anderen Frage. Hatten die Zellenleiter oder

H5225-0013

Blockleiter in irgend einer Form und sei es nur durch Vorschlaege, eine Einflussnahme oder eine Einwirkungsmoeglichkeit auf die Gesetzgebung des dritten Reiches ?

A: Die Block- und Zellenleiter waren keine Vertreter des Volkswillens. Sie hatten nur Aufgaben zur Verwaltung, sie wurden nie um ihre politische Meinung gefragt. Infolgedessen hatten sie keinerlei Einwirkungsmoeglichkeiten auf irgendwelche gesetzgeberische Massnahmen.

F: Ein weiteres deutliches Beispiel fuer ihren Anteil an der Verschwoerung habe das Korps der politischen Leiter dadurch gegeben, dass sie teilgenommen haetten an der Verfolgung der christlichen Kirche, so fuehrt die Anklage aus. Es kommt darauf an klarzustellen, ob und welchen Anteil die Zellenleiter und Blockleiter an einem gemeinsamen Plan zur Verfolgung der christlichen Kirche gehabt haben und was sie davon wussten. Frage: Sind die Zellenleiter oder Blockleiter ueber die Ansichten der Parteileitung, ueber die Stellung der Partei zum Christentum und zu den christlichen Kirchen informiert worden, sei es durch den Ortsgruppenleiter oder durch andere Parteistellen, wie zum Beispiel durch Parteiredner oder in Schulungskursen ?

A: Die Stellungnahme der Parteileitung zur Kirche ist in den von mir gehoerten Vortraegen niemals beruehrt worden. Ueber die Massnahmen gegen die Kirche sind wir ebenfalls in keiner Form unterrichtet worden.

F: Von welcher Seite, Herr Zeuge, sind die Massnahmen ausgegangen, die dazu fuehrten, dass in den Schulen Kruzifixe entfernt wurden und religioese Morgenandachten und Gebete nicht mehr stattfinden konnten ? Ich beziehe mich auf ein Dokument der Anklage PS 070 USA 371.

A: Ueber diese Massnahmen ist den Block- und Zellenleitern nie etwas mitgeteilt worden und ich kann deshalb da nicht angeben, von welchen Stellen diese Massnahmen angeordnet worden sind.

F: Es wurde eine erhebliche Anzahl von Geistlichen von den Nazis verhaftet, in Konzentrationslager gebracht, Kirchenvermoegen

H5225-0014

wurden beschlagnahmt. Frage: Wurden den Zellenleitern oder Blockleitern Gruende fuer die Verhaftung von Geistlichen, die Beschlagnahme von Kloestern und sonstigem Krichenvermoegen durch die Parteileitung bekanntgegeben ?

A: Ich darf wiederholen, dass Block- und Zellenleiter ueber politische Fragen, ueber Gruende fuer Vorgehen gegen Teile der Bevoelkerung niemals informiert worden sind.

F: In der Folgezeit haben sich die Judenverfolgungen gehaeuft. Hatten die Zellenleiter und Blockleiter mit allen diesen Massnahmen gegen die Juden, wie z. B. in Fragen des Sterns, einer Kennzeichnung, mit Wegnahme von Wohungs- und Hausger et, mit der Verhaftung und Verschleppung zu tun ?

A: Wir sind mit derartigen Dingen niemals beauftragt worden und ich glaube auch, dass nirgends etwas derartiges den Block- und Zellenleitern uebertragen wurde.

F: Als ein weiteres Beispiel fuer den Anteil des Korps der politischen Leiter an der Verschwoerung nennt die Anklage die Zerstoerung der Freien Gewerkschaften. Die Anklage verweist hierzu auf die Teilnahme hervorragender Mitglieder des Korps der politischen Leiter. Haben die Zellen- und Blockleiter von der Zerschlagung der freien Gewerkschaften etwas erfahren, von wem sie durchgefuehrt wurden, oder waren sie daran beteiligt ?

A: Diese Zerschlagung fand bereits im Jahre 1933 statt. Damals war ich noch nicht politischer Leiter. Ich kann deshalb darueber keine endgueltige Auskunft geben.

F: Kannten die politischen Leiter, d.h. die Block- und Zellenleiter den Einsatzstab Rosenberg ?

A: Darueber war den Block- und Zellenleitern nichts bekannt.

F: Haben auch nichts damit zu tun gehabt ?

A: Nein.

F: In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938, also in einer Zeit, in der Sie Zellenleiter waren, fanden Ausschreitungen gegen die Juden statt, bei denen Synagogen verbrannt wurden, juedische Geschaefte zerstoert und vide juedische Buerger verhaftet und in Konzentrations-

H5225-0015

lager geworfen wurden.
Sind die politischen Leiter von dieser Aktion vorher benachrichtigt worden und haben sie Auftrag gehabt, dabei in irgend einer Form mitzuwirken ?

A: Block- und Zellenleiter haben darueber keinerlei Benachrichtigung erhalten und haben in keiner Weise mitgewirkt.

F: Ich komme zu dem Anklagepunkt, der sich mit den Verbrechern gegen die Kriegsregeln und Kriegsgebraeuche befasst. Soweit die Block- und Zellenleiter in Betracht kommen, habe ich mich mit den folgenden Punkten im wesentlichen zu beschaeftigen: Das Korps der politischen Leiter wird beschuldigt, verantwortlich zu sein fuer und teilgenommen zu haben an dem Mord, Verletzung und schlechter Behandlung von alliierten Fliegern, die in Deutschland oder von Deutschland kontrollierten Gebieten notlandeten. Viele Piloten seien nicht als Kriegsgefangene behandelt, sondern von deutschen Zivilisten misshandelt oder ermordet worden unter absolutem Wohlwollen ja sogar unter Anstiftung von gewissen Mitgliedern des Korps der politischen Leiter. Die Anklagebehoerde hat zu diesem Fall 4 Dokumente vorgelegt. Um Zeit zu sparen moechte ich Ihnen nur 2 Dokumente vorlegen. Es handelt sich zunaechst um den Artikel von Goebbels im "Voelkischen Beobachter" vom 29. 5. 44. Es handelt sich um das Dokument der Anklagebehoerde 1676 PS USA 334. Ich zitiere auszugsweise: "Es ist nur mit Waffengewalt moeglich, das Leben feindlicher Piloten, die im Laufe von Luftangriffen abgeschossen wurden, zu schuetzen. Denn sie wuerden sonst von der so schrecklich gepruefften Bevoelkerung getoetet werden. Wer hat hier recht, die Moerder, die nach ihren feigen Untaten von ihren Opfern menschliche Behandlung erwarten oder die Opfer, welche sich nach dem Grundsatz " Auge um Auge, Zahn um Zahn" verteidigen wollen. Goebbels gibt dann selbst die Antwort auf diese Frage. Ich zitiere: "Uns scheint es kaum moeglich und tragbar, deutsche Polizei und Soldaten gegen die deutsche Bevoelkerung einzusetzen, wenn sie Kindermoerder so behandelt wie sie es verdienen."

Frage: Enthaelt dieser Artikel nicht zum mindesten eine indi-

H5225-0016

direkte Aufforderung und Bekanntgabe der Duldung, wenn abgesprungene alliierte Flieger von deutschen Zivilisten angegriffen, verletzt oder getoetet wurden ? Bitte nehmen Sie kurz hierzu Stellung.

A: Zweifellos forderten diese Saetze von Goebbels die Bevoelkerung dazu auf, sich nicht gegen Racheakte an feindlichen Fliegern zu wenden. Meiner Meinung nach hat hier Goebbels das Volk zu Kriegsverbrechern machen wollen.

F: Ist dieser Artikel eine Aufforderung, die sich speziell an die Block- und Zellenleiter richtet und wurde dies von den Block- und Zellenleitern so aufgefasst ?

A: Auf diese Frage muss ich mit Nein antworten. Er wandte sich an die gesamte Bevoelkerung und die Block- und Zellenleiter konnten daraus nicht eine spezielle Aufforderung fuer sich selbst entnehmen. Sie hatten ja auch nur zu handeln im Auftrag ihres Ortsgruppenleiters.

F: Ein weiteres Dokument der Anklage ist ein Rundschreiben des Reichsleiters Bormann vom 30. 5. 44 und traegt die Nummer 057 PS USA 329. In diesem Dokument heisst es : Von polizeilicher und strafgerichtlicher Verfolgung der dabei beteiligten Volksgenossen wurde abgesehen. - Gemeint ist in diesem Rundschreiben die Feststellung, dass notgelandete Flieger von der Bevoelkerung gelyncht worden waren. Aus dem Verteiler des Dokuments ergibt sich, dass hiervon die Reichsleiter, Gauleiter und Kreisleiter benachrichtigt worden sind. Die Ortsgruppenleiter seien ueber den Inhalt von den Kreisleitern nur muendlich zu unterrichten. - Schildern Sie bitte, ob in Ihrem Bereich Flieger notgelandet sind, wie sie behandelt wurden und wie die Einstellung der Block- und Zellenleiter zu diesem Rundschreiben des Reichsleiters Bormann war.

A: Ich beantworte zunaechst die letzte Frage. Von diesem Rundschreiben des Reichsleiters ist den Block- und Zellenleitern, soviel mir mitgeteilt wurde, nichts bekannt. In der Naehe von Augsburg sind mehrere Flugzeuge notgelandet. Die verletzten Flieger sind von den Bauern zunaechst aufgenommen und gepflegt worden und wurden dann vom Militaer ins Lazarett gebracht. Die Bevoelkerung erkundigte sich nach dem Befinden der verletzten Flieger, insbesondere deshalb, weil

H5225-0017

sich unter ihnen ein Neffe von Churchill befand. In dieser Stadt der Messerschmittwerke hatte man selbstverstaendlich groesstes Interesse an den Fliegern und an ihrer Behandlung und wuenschte infolgedessen auch von sich aus nicht, dass den notgelandeten Fliegern irgendein Leid zugefuegt wuerde. Ich kann darin auch die Block- und Zellenleiter einschliessen.

DR. NATH: Darf ich kurz erwaehnen, dass in Augsburg die Messerschmittwerke, ein grosses Flugzeugwerk, sich befanden.

Ich glaube, wir waeren fertig. Ich habe mich sehr beeilt. Ich glaube, dass ich noch zwei Fragen zu stellen habe.

Commissioner (Vorsitzender): Geo R. Taylor

Verteidiger: Dr. Nath

Zeuge: Hans Schneider

Organisation: Korps der Politischen Leiter.

VORS.: Wir setzen die Vernehmung des Zeugen fort.

DR.NATH:Herr Zeuge, die Behandlung der Fremdarbeiter und Kriegsgefangenen im Arbeitseinsatz in Deutschland und den besetzten Gebieten ist ebenfalls Gegenstand der Anklage.

Frage: Haben die Block- und Zellenleiter in irgend einer Weise etwas mit den Fremdarbeitern und Kriegsgefangenen, mit ihrer Behandlung und Ernaehrung usw. zu tun gehabt ?

A: Ich war auf dem Lande des Krieges und in der Stadt und habe nirgends davon erfahren, dass die Politischen Leiter damit irgendetwas zu tun gehabt haben.

Dr. NATH.: Haben die Block- und Zellenleiter etwas von dem sogenannten "Gnadentod" erfahren ? Es handelt sich um eine von Hitler Ende 1939 erteilte Anordnung, wonach nach menschlichem Ermessen unheilbaren Kranken bei kritischster Wuerdigung ihres Krankheitszustandes der "Gnadentod" gewaehrt wurde.

A: Von der Politischen Leitung haben die Block- und Zellenleiter hieruber nichts erfahren.

DR. NATH: Ich bin am Ende meiner Fragen angelangt.

<u>Kreuzverhoer des Zeugen Hans Schneider durch Col. Griffith-Jones, Mitglied der britischen Anklagevertretung.</u>

F: Sie haben erklaert, dass Sie bei Ihrer Ernennung zum

H5225-0018

Zellenleiter ein bestimmtes Ausweispapier erhalten haben.

A: Ja, das ist richtig.

F: War das ein spezieller Ausweis fuer die Zellenleiter oder ein Ausweis, den alle Parteimitglieder erhielten?

A: Ein spezieller Ausweis fuer die Zellenleiter.

F: Hatten die Ortsgruppen- und Kreisleiter aehnliche Ausweise?

A: Ich bin ueberzeugt davon.

F: Und die Blockleiter ?

A: Ich habe keinen gesehen.

F: Wie lautete der Text Ihres Zellenleiter-Ausweises?

A:"Herrn Hans Schneider ist Zellenleiter in der Ortsgruppe Stadt Bergen, Kreis Augsburg - Land. Unterschrift des Kreisleiters."

F: Sie haben uns gesagt, dass die Block- und Zellenleiter nie als Hoheitstraeger betrachtet worden sind ?

A: Das ist richtig.

F: Sie sind sich bewusst, dass das Organisationsbuch der NSDAP die Hoheitstraeger beschreibt als Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, Blockleiter und Zellenleiter ?

A: Das ist richtig.

F: Koennen Sie erklaeren, wieso Block- und Zellenleiter im Organisationsbuch der NSDAP als Hoheitstraeger genannt werden, wenn sie Ihrer Ansicht nach gar keine Hoheitstraeger waren ?

A: Uns wurde gesagt, dass das ein Titel sei zur Anerkennung fuer die Verdienste, die sich die Block- und Zellenleiter um die Partei in der Vergangenheit erworben haetten.

F: Was meinen Sie unter: "die Verdienste"?

A: Dass sie die ihnen uebertragenen Aufgaben im Sinne der Partei ehrlich erfuellt haben.

F: Das war also Ihrer Ansicht nach der Grund, warum sie im Organisationsbuch Jahr fuer Jahr als Hoheitstraeger angefuehrt wurden.

A: Ja. Sie waren zu Hoheitstraegern ernannt, sie hatten auch zum Teil die aeusseren Abzeichen der Hoheitstraeger.

F: Wenn ich Sie richtig verstehe, dann haben wenigstens die

H5225-0019

Zellenleiter ein Ausweispapier gehabt, das allen Hoheitstraegern ausgestellt worden ist ?

A: Ich habe Ausweispapiere der Ortsgruppenleiter und Kreisleiter nie gesehen.

F: Darueber will ich nicht streiten. Sie haben schon festgestellt, dass Sie glauben, dass die anderen Hoheitstraeger aehnliche Ausweise hatten.

(Zeuge stimmt zu)

F: Stimmt es, dass Sie bis Maerz 1942 Zellenleiter waren ?

A: Das ist richtig.

F: Welche Stellung hatten Sie nach 1942 ?

A: Ich bin von Stadt Bergen nach Augsburg uebersiedelt und habe infolgedessen keine Stelle als Politischer Leiter gehabt.

F: Sie meine, weil Sie Ihren Wohnsitz wechselten ?

A: Das ist richtig.

F: Ich habe auch verstanden, dass Sie gewisse Bedenken hatten, als Sie 1933 Parteigenosse wurden ?

A: Jawohl.

F: Was war die Grundlage Ihrer Bedenken ?

A: Den einen Punkt habe ich schon erwaehnt, das ist das Rassenproblem, die Sonderstellung, die der Nichtdeutsche innerhalb des deutschen Volkes einnehmen sollte. Die anderen Punkte waren wirtschaftlicher Natur. Die NSDAP war an sich beamtenfeindlich eingestellt und es war zu befuerchten, dass die Rechte der Beamten durch die NSDAP zum Teil beseitigt wuerden.

F: Gut. Darf ich daraus schliessen, dass Sie die anti-juedische Haltung der Nazi-Partei ablehnten ?

A: Jawohl.

F: Und dass Sie diese ablehnende Haltung all die Jahre hindurch beibehielten ?

A: Jawohl. Ich habe in meiner Schule eine Halbjuedin als Schuelerin gehabt und zwar bis 1943. Sie hat von mir niemals irgend eine Benachteiligung erfahren.

F: War es allen Block- und Zellenleitern allgemein bekannt,

H5225-0020

dass die Nazi-Partei von 1933 an systematisch eine antijue Politik befuerwortete und ausfuehrte ?

A: Dieser Programmpunkt ist in den Reden Hitlers und in der Presse kaum behandelt worden.

F: Ich habe Sie nicht ueber die Reden Hitlers gefragt. Ich habe Sie vielmehr gefragt, ob jedermann in Deutschland wusste, dass die Nazi von 1933 an die Juden in Deutschland aktiv verfolgten ?

A: 1933 war von einer Verfolgung der Juden noch keine Rede. Sie behielten ihre Aemter und Geschaefte, die Schueler und Schuelerinnen waren weiterhin in den Schulen. Ich kann mich nicht erinnern, in welcher Weise man gegen sie vorgegangen ist.

F: Dann muss ich Sie an einige Massnahmen erinnern. Erinnern Sie sich an den Boykott im Jahre 1933 ?

A: 1933 ?

F: Sie erinnern sich nicht an den Boykott vom 1. April 1933 ?

A: 1. April ? Ganz unmoeglich. Denn die Wahlen waren ja erst am 5. Maerz und die Regierungsbildung, der Tag von Potsdam war erst am 21. Maerz. Ich kann mich an einen Boykott nicht erinnern.

F: Bitte halten Sie keine weiteren Reden. - Sie sind sich dessen bewusst, dass Sie der erste Zeuge sind, der vor dieser Kommission oder vor diesem Gericht behauptet, dass er sich nicht an den Boykott erinnern kann. Vielleicht koennen Sie sich an einige andere Dinge erinnern. Vielleicht koennen Sie sich an die Nuernberger Gesetze erinnern ?

A: Ja, die sind aber erst spaeter, 1935, erlassen worden.

F: Sie erinnern sich also, dass sie erst spaeter erlassen wurden ? Ihr Gedaechtnis reicht scheinbar nur bis zum Jahre 1935 zurueck. Da scheint die Grenze zu sein. - Erinnern Sie sich an die Demonstrationen, die am 9. und 10. November 1938 in Deutschland stattfanden ?

A: Jawohl, ich erinnere mich.

F: Wuerden Sie solche organisierte Demonstrationen als Verfolgung bezeichnen ?

A: Ich wuerde das so nenen.

H5225-0021

F: Sie erinnern sich an die sogenannten Arisierungen juedischer Geschaefte ?

A: Jawohl.

F: Man kann doch wohl sagen, dass dies staatlich organisierter Diebstahl von juedischem Besitz war ? Das war es praktisch ?

A: Jawohl.

F: Wuerden Sie das als Verfolgungen bezeichen ?

A: Jawohl.

F: Wuerden Sie es Verfolgung nennen, dass die Leute einen gelben Judenstern tragen mussten ?

A: Jawohl.

F: War es allgemein bekannt, dass diese Schritte durch die Nazis eingefuehrt, gutgeheissen und durchgefuehrt wurden ?

A: Die Anordnungen sind immer ohne jede Befragung der Parteimitgliedschaft erfolgt.

F: Wir werden viel schneller zu einem Abschluss kommen, wenn Sie meine Fragen direkt beantworten. Ich habe Sie nicht gefragt, ob die Parteimitglieder befragt worden sind. Ich habe Sie nur gefragt, ob diese Massnahmen durch die Nazi-Regierung eingefuehrt, gutgeheissen und durchgefuehrt worden sind ?

A: Diese Massnahmen sind durch die Regierung eingefuehrt, gutgeheissen und durchgefuehrt worden.

F: Es war allgemein bekannt, dass die Nazis nach der Machtergreifung Konzentrationslager einrichteten. Vielleicht gehe ich wieder bezueglich Ihres Gedaechtnisses zu weit zurueck. Erinnern Sie sich, dass es im Jahre 1935 Konzentrationslager gab ?

A: Ich kann nicht mehr sagen, in welchem Jahre wir davon Kenntnis bekommen haben.

F: Aber als Sie davon erfuhren, da wusste doch jeder davon ?

A: Ja.

F: Haben Sie das gutgeheissen ?

H5225-0022



A: Wir erfuhren, dass politische Gegner in Schutzhaft genommen wurden und gemeinsam untergebracht waren. Ueber ihre Behandlung haben wir nichts erfahren.

F: Aber ich habe Sie das wieder gar nicht gefragt. Was ich Sie gefragt habe; Hiessen Sie das System der Konzentrationslaher gut?

A: ( Keine Antwort).

F: Wir haben fast 2½ Minuten gewartet. Sie koennen doch ja oder nein sagen.

A: Nein, nein, nein - - --

F: Sie haben diese nicht gutgeheissen?

A: - - - denn die Einsperrung politischer Gegner war bis dahin nicht ueblich, solange sie sich nicht irgendwelche Vergehen gegen den Staat zu Schulden kommen liessen.

F: Wuerden Sie sagen, dass die Mehrzahl der Block- und Zellenleiter das System der Konzentrationslager nicht guthiess, und dass sie nicht guthiessen den Grundsatz, Leute ohne gerichtliches Verfahren festzuhalten?

A: Wir waren ehrliche Menschen und konnten als solche ein solches Vorgehen nicht billigen.

F: Kannten Sie jene Organisationm die "Gestapo" genannt wurde?

A: Ich kannte sie nur dem Namen nach.

F: Ich nehme natuerlich an, dass Sie nie etwas von Sicherheitsdienst gehoert haben (SD)?

A: Ich habe einmal gehoert, dass ein Bekannter von mir im SD taetig sei.

F: Wuerde es Sie ueberraschen zu hoeren, dass Sie der erste Zeuge im Verlauf dieses Verfahrens sind, der nichts von der Gestapo und vom SD weiss? Ist das wird eine Folge Ihres schlechten Gedaechtnisses?

A: Ich wollte nicht sagen, dass ich nichts ueber die Gestapo gewusst habe. Ueber den Umfang ihrer Taetigkeit und ueber ihre Aufgaben hat mich niemand unterrichtet.

F: Ohne in die Einzelheiten einzugehen; Haben Sie, was immer Sie von der Gestapo wussten, die Taetigkeit der Gestapo gutgeheissen?

A: Nein.

F: Kann ich nanehmen, dass die Mehrzahl der Block- und Zellenleiter die Taetigkeit der Gestapo nicht gutgeheissen hat?

A: Das duerfen Sie annehmen.

F: War Ihnen bekannt, dass waehrend des Krieges eine grosse Anzahl von Aus-

H5225-0023

laendern zur Arbeit nach Deutschland gebracht wurde?

A: Jawohl.

F: Diese Fremdarbeiter waren nun tatsaechlich Sklaven. Fuer alle praktischen Zwecke waren sie Sklaven.

A: Sie wurden wie Sklaven aus ihrer Heimat fortgeschleppt. Aber in ihrer Taetigkeit in Deutschland, soweit ich sie auf dem Lande und in der Stadt beobachten konnte, machten sie nicht den Eindruck, dass sie Sklaven waeren.

F: Stimmen Sie damit ueberein, dass sie wie Sklaven aus ihren Heimatstaaten entfernt wurden? Haben Sie das gutgeheissen?

A: Nein. Es haben mir Einige selbst erzaehlt, in welch gemeiner Weise sie ploetzlich weggeschleppt wurden, wie die ganze Bevoelkerung eines Dorfes ueberrascht und in nach Deutschland bestimmte Eisenbahnzuege gepfercht wurde.

F: Es war Ihnen dann auch bekannt, dass es die Politik der Naziregierung war, die christlichen Kirchen zu unterdruecken und deren Einfluss herabzumindern?

A: Jawohl.

F: Wenn Dr. Nath nicht darauf besteht, dass Sie lange Antworten geben, dann kann es sehr einfach gehen.

DR. NATH: Der Zeuge wollte noch etwas kurzes hinzusetzen.

COL. GRIFFITH-JONES: ( zum Zeugen) Halten Sie Ihre Antwort kurz.

A: Es sind gewiss allgemein bekannt geworden, finanzielle Massnahmen gegen die Geistlichen, Einhebung der Kirchensteuern, Abschaffung von Feiertagen.

F: Sie duerfen sicher sein, dass wir diese Massnahmen alle kennen. Sie muessen einfach ja oder nein sagen. Sie haben uns erklaert, dass Sie nicht gutgeheissen haben die Massnahmen, die von hoechster Parteistelle erlassen worden sind in Bezug auf die Behandlung feindlicher Flieger oder von Fallschirmspringern.

A: Jawohl.

F: Sie werden mir doch zustimmen, dass in Bezug auf all die erwaehnten Massnahmen, die Massnahmen gegen die Juden, die Errichtung von Konzentrationslagern, Verhaftungen ohne gerichtliches Verfahren, Schaffung der Gestapo, Sklaverei der Fremdarbeiter, Unterdrueckung der Kirchen, die Befehle in Bezug auf feindliche Flieger und Fallschirmspringer, die Naziregierung verantwortlich war?

A: Ja, selbstverstaendlich.

F: Wuerden Sie ebenso zustimmen, dass die Nazi-Partei auf die Politischen Leiter vertrauen musste in Bezug auf die Kontrolle und die Macht im Staate?

A: Sie musste Vertrauen haben in die Organe, welche die Anordnungen der obersten Leitung auszufuehren hatten.

F: Ohne das Korps der Politischen Leiter, die Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter und die Block- und Zellenleiter haetten die Nazi nie an die Macht kommen und die Macht behalten koennen. Stimmt das?

A: Mit politischen Massnahmen waren nur die oberen Stellen, vom Ortsgruppenleiter hinauf, befasst. Die unteren hatten mit politischen Massnahmen nichts zu tun.

F: Aber die Ortsgruppenleiter haetten ihre Aufgabe nie erfuellen koennen ohne die Block- und Zellenleiter.

A: Politische Massnahmen sind den Block- und Zellenleitern niemals uebertragen worden.

F: Bitte beantworten Sie meine Frage: Die Ortsgruppenleiter haetten ihre Aufgabe nie erfuellen koennen ohne die Block- und Zellenleiter, weder die politischen oder die verwaltungstechnischen Aufgaben?

A: Ich habe bereits geantwortet, dass die Block- und Zellenleiter nur mit Verwaltungsaufgaben betraut worden sind.

F: Ich frage Sie jetzt nocheinmal und gebe Ihnen eine letzte Gelegenheit meine Frage zu beantworten. Es wird alles mitstenographiert und das Gericht kann sich seine Meinung bilden. Das Gericht wird dann sehen, dass Sie meine Frage nicht beantwortet haben.

VORS. Herr Zeuge, wenn Sie etwas mehr den genauen Wortlaut der Fragen des Anwaltes folgen wuerden, Ihre Antworten dementsprechend halten und keine Reden halten wuerden, waere der Gang der Verhandlungen rascher. Wenn Sie eine Antwort nicht wissen, koennen Sie ja sagen, dass Sie keinen Bescheid geben koennen.

COL. GRIFFITH-JONES: Ich frage Sie nochmals zum letzten Mal: Stimmen Sie mir zu, dass die Ortsgruppenleiter, ohne die Block- und Zellenleiter ihre Aufgaben nicht haetten erfuellen koennen?

A: Ja, das ist richtig.

F: Ich moechte Ihre Meinung ueber eine andere Sache hoeren: Glauben Sie, dass alle Block- und Zellenleiter, die mit verschiedenen Massnahmen der Nazi-Regierung nicht uebereinstimmten, schuldlos sind, obwohl sie eine Rolle spielten ohne die der Rest der Partei nicht haette funktionieren koennen?

H5225-0025



A: Ich kann mir keine Aufgabe denken, wodurch die Block - und Zellenleiter irgendeine Schuld auf sich geladen haetten.

COL. GRIFFITH-JONES: Ich habe keine weiteren Fragen mehr.

Fortsetzung des Kreuzverhoers durch Oberst Orlow der Anklagevertretung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken

F: Sie waren ein Mitglied der Nazi-Partei?

A: Jawohl.

F: Hielten Sie das Parteiprogramm fuer richtig?

A: Zum grossen Teil.

F: Womit waren Sie nicht einverstanden?

A: Mit dem Rassenproblem und mit einem Teil der wirtschaftlichen Anschauungen.

F: Und mit den aggressiven Kriegen?

A: Von Angriffskriegen stand im Parteiprogramm nichts, soviel wir es beurteilen koennen.

F: Sie wussten doch, dass Hitler anstrebte, alle von Deutschland eingegangenen Vertraege zu br chen, welche er fuer unrichtig hielt, z.B. den Vertrag von Versailles.

A: Er hat von Anfang an den Versailler Vertrag bekaempft, aber nicht gesagt, dass er gesonnen war, ihm im Gegensatz zu anderen Maechten fuer ungueltig zu erklaeren. Wir glaubten an eine allgemeine Revision der Bestimmungen des Vertrages von Versailles.

F: Waren Sie auch mit der Verfolgung der Juden einverstanden?

A: Nein.

F: Was bleibt nun vom Parteiprogramm uebrig? Sie waren nicht einverstanden mit den Judenverfolgungen, mit der Rassentheorie, mit dem Brechen von Vertraegen. Was bleibt von Hitlers Programm bestehen, wenn man all das ausschaltet?

A: Wir hatten 1933 6 Millionen Arbeitslose und wir hatten 1933 32 verschiedene politische Parteien. Der groesste Teil der Bevoelkerung hungerte. Keine der politischen Parteien konnte diese Not beseitigen und nun erklaerte der Nationalsozialismus: "Alle fuer Einen. Wir sind ein Volk und Jeder muss dem Anderen helfen. Ich bringe Euch Arbeit und Brot."
Alle anderen Forderungen wurden zunaechst als gar nicht vordringlich und wichtig betrachtet. Wir wollten arbeiten - - -

H5225-0026

F: Ich habe verstanden. - Das haben doch alle anderen Parteien auch gesagt. Alle waren gegen Not und Arbeitslosigkeit.

A: Aber sie hatten keine Ideen, keine Gedanken, wie dem Volk wieder Arbeit und Brot zu geben waere. Es handelte sich um die nackte Existenz. Deshalb sind ja so viele Arbeiter zur Partei gegangen.

F: Sie dachten also, Sie koennten Parteigenosse sein, jedoch nur das machen, was Sie wuenschen und dass Sie nur jene Teile des Parteiprogramms anerkennen, die Sie wuenschen?

A: Wir haben das Parteiprogramm zunaechst gar nicht als die Hauptsache betrachtet. Deutschland stand unmittelbar vor einer Katastrophe und man kuemmerte sich nicht im Wesentlichen um das Parteiprogramm, sondern darum: Wie bekommt der Vater und der Sohn wieder Arbeit? Wie bleibe ich in meiner Stellung?

F: Stimmen Sie mir zu, dass Hitler ohne die Partei nichts machen konnte?

A: Hitler ist nicht an die Macht gekommen allein durch die Parteigenossen, sondern durch die Waehler, die nach dem Reichstagswahlgesetz ihre Stimme abgegeben haben.

F: Sie haben meine Frage nicht beantwortet. Ich habe Sie gefragt: Verstehen Sie oder nicht, dass Hitler ohne die Partei nichts unternehmen konnte?

A: Ja.

F: Also bekennen Sie oder nicht, dass Sie verantwortlich sind fuer alle Verbrechen, die Hitler begangen hat?

A: Wie der Soldat fuer die Verbrechen, die sein General begeht.

OBERST ORLOW: Ich habe keine Fragen mehr.

DR. NATH: ( Verteidiger fuer das Korps der Politischen Leiter)
Herr Zeuge, Sie haben gesagt, dass die Block- und Zellenleiter keine politischen Anweisungen von den Ortsgruppenleitern erhalten haben . Ist das richtig?

A: Das ist richtig.

F: Sie haben uns weiter gesagt, dass die Ortsgruppenleiter und weiter nach oben die Kreisleiter und Gauleiter diejenigen waren, die die politischen Aufgaben zu erfuellen hatten.

A: Jawohl.

F: Haben die Ortsgruppenleiter ihre politischen Aufgaben erfuellen koennen?

A: Ich bin nicht unterrichtet darueber, welche Aufgaben die Ortsgruppenleiter hatten.

F: Sie wissen doch, dass der Ortsgruppenleiter einen Stab hatte?

A: Jawohl.

F: Nennen Sie einzelne Aemter des Ortsgruppenleiters.

A: Kassenleiter, Organisationsleiter, Propagandaleiter, Schulungsleiter, Presseamt-Leiter, Kulturamt-Leiter.

F: Dieses sind doch Aemter, die schon ihrem Namen nach sagen, welche Aufgaben der Ortsgruppenleiter mit diesem Stab-Aemtern zu erfuellen hatte?

A: Jawohl.

F: Haben nun die Block- und Zellenleiter an dieser Arbeit des Ortsgruppenleiter mitzuwirken gehabt? Hatten z.B. die Block- und Zellenleiter zusammenzuarbeiten mit dem Propagandaleiter oder den Schulungsleiter?

A: Ja.

F: In welcher Weise?

A: Indem sie die Anweisungen, die sie von Seiten des Kassenleiters bekamen, ausfuehrten.

F: Ich habe nicht vom Kassenleiter gesprochen, sondern ich habe gesprochen vom Propagandaleiter und vom Schulungsleiter, Geben Sie hiezu Ihre Ansicht.

A: Mit dem Schulungsleiter habe ich nie etwas zu tun gehabt. Der Propagandaleiter hat uns nur Propagandamaterial zur Verteilung an die einzelnen Haushaltungen uebergeben.

F: Koennen wir also sagen, dass die Block- und Zellenleiter die Gaenge auszufuehren hatten, die sonst der Ortsgruppenleiter selbst vorzunehmen gehabt haette oder haben die Block- und Zellenleiter eine eigene selbstaendige Taetigkeit gehabt?

A: Selbstaendige Taetigkeiten haben die Block- und Zellenleiter nie ausgeuebt.

F: Sie wurden gefragt, ob ohne die Arbeit der Block- und Zellenleiter die hoehere Parteifuehrung nicht haette arbeiten koennen?

A: Das ist richtig.

F: Die Judenverfolgungen, die Einrichtung der Konzentrationslager, die Taetigkeit der Gestapo, die Behandlung der Fremdarbeiter, die Stellungnahme gegen die Kirchen sind alles Dinge, von denen Sie uns gesagt haben, dass die Block- und Zellenleiter nichts damit zu tun hatten.

Wie war es dann also moeglich, dass all das passieren konnte, wenn es nach Ihrer Behauptung ohne die Block- und Zellenleiter nicht ging?

H5225-0028

A: Partei und Staat waren eins. Aber die Massnahmen der Regierung sind ja nicht durch die Partei allein ausgefuehrt worden. Durch wen sie im einzelnen ausgefuehrt wurden, weiss ich nicht. Die Block- und Zellenleiter sind jedenfalls damit nicht beauftragt gewesen. Sie waren ja tatsaechlich keine Hoheitstraeger und so konnten sie auch keine politischen Aufgaben ausfuehren.

F: Herr Zeuge, ich moechte Ihrem Gedaechtnis noch etwas nachhelfen: Der Tag von Potsdam ist ein politischer Tag?

A: Jawohl.

F: Was versteht man unter dem Tag von Potsdam? Was geschah an diesen Tag?

A: Der Reichstag war in der Garnisonskirche versammelt zu einer Ansprache des Reichspraesidenten und des Reichskanzlers.

F: Koennen Sie sich erinnern, an welchem Tag das war? Sie sagten es war im April.

A: Am 21. Maerz 1933.

F: Wieviel Konzentrationslager haben Sie tatsaechlich gekannt?

A: Wir kannten Dachau.

F: Wieviele andere?

A: Wir wussten keine anderen Namen.

DR. MATH: Danke sehr, ich habe keine weiteren Fragen.

VOR. Wuenscht noch Jemand, den Zeugen zu verhoeren?

DR. MATH: Darf ich noch um etwas bitten: Es ist mir heute ein Dokument ueberreicht worden, D-901 A. Ich habe dieses Dokument zwecks Stellungnahme nur fluechtig durchsehen koennen. Meine Kollegen machen mich darauf aufmerksam, dass dieses Dokument keine Unterschrift traegt, Es entspricht auch der Uebung im Court, dass die Dokumente, die vorgelegt werden, zunaechst im Original vorgelegt werden, damit sich auch die Verteidiger von der Echtheit des Dokumentes ueberzeugen koennen.

Ich waere dankbar, wenn die Anklagebehoerde es ermoeglichen koennte, uns dieses Dokument im Original vorzulegen, damit wir auch zu dieser Frage Stellung nehmen koennen. Ich darf bitten, dass vielleicht bis zu diesem Zeitpunkt von diesem Dokument im Wege der Vorhaltung und Einfuehrung indas Protokoll kein Gebrauch gemacht werden soll.

VOR.: Wenn Sie sich erinnern koennen, hat die Anklagevertretung mitgeteilt, dass sich das Original dieses Dokumentes in Camp Ritchie, Maryland, USA. befindet.

H5225-0029



Die Echtheit des Schriftstueckes wurde durch einen Offizier in England bestaetigt. Ich habe vermutet, dass Sie nach den bezueglichen Erklaerungen von Vol. Griffith-Jones mit der Angelegenheit vertraut waren, und zwar dass es sich nicht um das Original handelt, sondern um ein Dokument, dessen Richtigkeit amtlich beglaubigt war.

DR. NATH: Waere es moeglich, dass uns die amtliche Beglaubigung vorgelegt wuerde, sodass wir bis zur Klaerung und Einsicht in dieses Dokument die Angelegenheit zurueckstellen koennen?

VORS.: Sie haben zweifellos das Recht, eine beglaubigte Abschrift des Dokumentes zu bekommen, sowie eine Abschrift dieser Beglaubigung. Der Anwalt der Anklagebehoerde hat festgestellt, dass Sie eine beglaubigt Abschrift erhalten werden.

OBERST ORLOW: Wurde dieses Dokument frueher noch nicht vorgelegt?

VOR.: Nein, es ist ein neues Dokument.

Wir schalten nunmehr eine Pause von 10 Minuten ein.

(Pause von 10 Minuten)

Das Vorstehende ist eine wahre und richtige Niederschrift der Zeugenaussagen vom 19.6.46.

Unterschrieben: Anton Seefried
Gerichtsstenograph

Georg Gothinger
Gerichtsstenograph

Fred Reitler
Gerichtsstenograph

Beglaubigt: George R. Taylor
Beauftragter